

Projektbeschreibung

‘Einig Mutterland nicht in Sicht’: An Oral History of the East German Feminist Movement

Kate R. Stanton, Doktorandin an der University of Oxford

Meine Doktorarbeit widmet sich der Untersuchung der ostdeutschen Frauenbewegung von den frühen 1970er bis zu den späten 90er Jahren. Grundlage dafür sind Archivmaterial sowie Oral-History-Interviews. Mein Untersuchungsgegenstand und Zugang betreffen daher die Frage, wie ehemalige ostdeutsche feministische Aktivistinnen sich an ihre Erfahrungen in nicht-staatlichen-Frauengruppen in der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) und in der autonomen ostdeutschen Frauenbewegung während der Wende nach etwa dreißig Jahren deutscher Wiedervereinigung erinnern.

Kernereignisse für meine Arbeit sind einerseits die rapide Mobilisierung der ostdeutschen Frauenbewegung nach der Mauerfall im November 1989 und andererseits die darauffolgende Marginalisierung der Frauen während des Einigungsprozess. Die Marginalisierung von Frauen und ihren Rechten nach dem Fall des Sozialismus führte dazu, dass ostdeutsche Frauen als „Verliererinnen“ der Demokratisierung der DDR bewertet wurden. Ziel meiner Untersuchung ist zu evaluieren, ob und inwieweit das Narrativ des Scheiterns und das Stereotyp der ostdeutschen Frauen als „Verliererinnen“ nach ca. dreißig Jahren liberaler Demokratie eine historiographische Revision erfordert. Solche Stereotypen behindern differenzierte Studien sowohl über DDR-Frauen als auch über die Frauenbewegung. Dies ist ein Nachteil für diese politischen Akteurinnen, da solche Stereotypen die historische Realität verzerren, indem sie eine ganze Bewegung in den Untergang treiben – zahllose Studien der Wende und Wiedervereinigung haben es nicht geschafft, die Geschichte vollständig zu untersuchen.

Zu diesem Zweck habe ich vor, 25 bis 30 Frauen zu befragen. Meine Schwerpunkte sind dabei, sowohl die kurzfristige und langfristige Auswirkung der Wiedervereinigung auf Frauen und Frauenrechte zu berücksichtigen, wie zum Beispiel Arbeitsmöglichkeiten und Lebensführungen. Da die Forschungsliteratur zur ostdeutschen Frauenbewegung spärlich ist (vor allem auf Englisch und in Bezug auf Erinnerungskultur), wird meine Doktorarbeit eine wichtige Lücke der Frauengeschichte Deutschlands schließen.